Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 50.

Hirschberg, Donnerstag den 11. December 1834.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Ueber die Rückreise Sr. Majestät des Kaisers und Ihre Majestät der Kaiserin von Rußland sind fernere Nachrichten eingegangen. Der erhabene Monarch langte am 27. Novbr. gegen Mittag in Warschau an. Dicht gedrängt vom Volk umgeben, das seinen gütigen Vater mit Freudenthränen und lautem Jubel bewillkommte, begab sich der Monarch nach der Citadelle, besichtigte dieselbe und kehrte dann auf den Paradeplatz zurück, wo er über die zu Warschau stehenden Truppen eine Musterung abzuhalten geruhte. Hierauf kam der Kaiser, in Begleitung des Feldmarschalls Fürsten von Warschau, nach dem Schloß, beehrte daselbst die Gemahlin des Statthalters mit einem Besuch und begab sich sodann in den Palast Belvedere. Die hochbeglückten Einwohner Warschaus umringten den Wagen, in welchem der erlauchte Monarch ohne alle Bedeckung frei umher fuhr, und erfüllten die Luft mit ihrem Freudenruf. In Belvedere geruhten Se. Majestät, die Generalität, den Russischen Bischof, so wie die katholischen Bischöfe und die Mitglieder des Administrations- und Staats-Raths zu empfangen, und reiseten dann Abends 8 Uhr über Praga nach der Neu-Georgien-Festung (Modlin) ab. Warschau war an diesem Abend erleuchtet. — Ihre Majestät die Kaiserin trafen mit II. Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria am 30. Novbr., Abends 8 Uhr, im besten Wohlseyn zu Königsberg ein, und verließen diese Stadt am 1. Decbr., früh 10 Uhr. Dem Vernehmen nach werden Allerhöchstdieselben in Riga mit Sr. Majestät dem Kaiser, welcher sich von Warschau über Lomza dahin begiebt, zusammentreffen, und sodann gemeinschaftlich mit Ihrem erlauchten Gemahl die Rückreise nach St. Petersburg fortsetzen.

In Frankreich spricht man schon wieder von einer abermaligen Veränderung des Ministeriums; doch ist diese Nachricht noch bloßes Gerücht.

In England fährt man fort in den öffentlichen Blättern den Herzog von Wellington in seiner neuen Stellung auf alle Weise anzugreifen. Man befürchtet, er werde in den Reformen nicht fortschreiten. Das Land ist sehr aufgeregt über den Ministerwechsel; selbst dem König und der Königin wurde vom Volke auf einer Spazierfahrt in London Mißfallen zu erkennen gegeben. Uebrigens wird das neue Ministerium erst zusammengesetzt werden, wenn Herr Peel in London eingetroffen seyn wird. Den letzten Nachrichten zufolge war er in Rom.

Aus Spanien sind fast gar keine Nachrichten eingelaufen. Die Gerüchte von Vorfällen auf dem Kriegsschauplatze sind so widersprechend und bedürfen so sehr der Bestätigung,

daß wir solche nicht erst mittheilen. Das Ministerium gewinnt jetzt eine festere Stellung, und man verspricht sich nur Gutes davon. — Den eigentlichen Beginn der Operationen Mina's erwartet man erst im neuen Jahre. Er organisirt mit Thätigkeit jetzt seine Armee.

In Portugal herrscht fortgesetzt Ruhe.

Neuere Nachrichten aus Constantinopel melden: Die Pest hatte nachgelassen, besonders an ihrer Heftigkeit, indem über zwei Drittheile der Erkrankten genasen. Der Sultan beschäftigte sich viel mit dem Militair, doch schien die Erhaltung des Friedens gesichert. Der Handelsvertrag mit Griechenland wurde lebhaft berathen, man hoffte, daß er in Kurzem zum Abschluß gelangen würde. Die Pforte will eine Anleihe machen, stellt aber sehr abschreckende Bedingungen. Die Anlegung einer Kunststraße, jenseits des Bosphorus, von Scutari aus in das Innere des Landes, welche bereits einige deutsche Meilen weit angefangen ist, hat große Freude erregt. Eben solche Straßen sollen nach allen Seiten hin von Constantinopel aus, angelegt werden, so daß man nun bald auch in der Türkei, wie in dem übrigen Europa, zu Wagen und vielleicht mit Posten reisen kann.

Deutschland.

Die Darmstädt'sche Zeitung berechnet, daß die 17monatlichen Versuche der bisherigen Majorität der zweiten Kammer gegen die verfassungsmäßigen Rechte des Landesherrn, dem Lande bereits 134,000 Gulden kosten, und wünscht, daß man, bei der bevorstehenden Wahl, nur parteilose und sachverständige Männer in die Ständeversammlung sende.

In der Nacht zum 25. Nov. starb in der Nähe der Ruinen seines Stammschlosses Sauerberg, auf dem Sauerberger Hofe im Sauerthal bei St. Goarshausen, der Graf Franz zu Sickingen, der Letzte der Hauptlinie seines Stammes.

Der durch seine Wetten bekannte engl. Ritter Hoy ist mit seiner Dienerschaft und einem zahmen Wolfe, in Frankfurt a. M. eingetroffen.

Oesterreich.

Die Ungarischen Reichstagssitzungen belaufen sich bereits auf mehr als 250, der Ergebnisse sind aber noch sehr wenige. Das Urbarial-Gesetz wird nun erst an die Magnatentafel kommen.

Noch immer steht ein großer Theil der österreichischen Armee auf dem Kriegsfuß. Die Infanterie-Regimenter sind mit Einschluß der Reserven über 4000 Mann stark, wobei die Zahl der Offiziere verhältnißmäßig sehr gering ist.

Nach dem Erdélyi Hiradó vom 13. Oct. hatten die Mitglieder der Deputation des siebenbürgischen Landtags an Se. Maj. den Kaiser, die Ehre, am 3. Oct. zu Brünn von Sr. k. k. Maj. eine Privataudienz zu erhalten. Der Gr. v. Degenfeld hielt die Anrede, worin der Zweck, der von den Landständen abgeschickten Deputation angegeben war. Der Kaiser erwiederte in einer langen huldvollen Antwort den Deputirten: „Ich empfing Sie, m. H., weil ich stets bereitwillig bin, meine Unterthanen vor mich zu lassen. Als solche empfange ich Sie, nicht aber als Abgesandte eines, noch nicht gesetzlich constituirten, Körpers" und erklärte ihnen sodann mit Festigkeit sein Mißfallen über den bisherigen Gang des gegenwärtigen Landtags, indem er unter Anderm sagte: „Mich darauf stützend, daß ich meine Herrscherpflicht erfülle, fordere ich die Stände auf, daß sie auch von ihrer Seite ihre Pflicht erfüllen."

Frankreich.

Herr Thiers ist von zwei Freunden des Herrn Paira, eines Offiziers, der, zur Zeit der Landung der Herzogin von Berry (im J. 1832), auf dem Carlo Alberto verhaftet wurde, zum Zweikampf herausgefordert worden, eine Aufforderung, die er auch angenommen haben soll. Jedoch wird andererseits behauptet, Herr Thiers habe sich späterhin eines bessern besonnen, und werde sich schwerlich in einen Zweikampf einlassen.

Einem Schreiben aus Bona, vom 30. v. M., zufolge, ist der Dey von Constantine gestorben, und es haben sich nach seinem Tode zwei politische Parteien gebildet, von denen die eine zur Wahl eines Nachfolgers schreiten will, während die andere Unterwerfung unter die franzöſ. Herrschaft wünscht. Wie die Sache enden wird, läßt sich nicht vorhersehen; man glaubt jedoch, daß der Gouverneur von Algier diesen günstigen Zeitpunkt zur Erweiterung der franz. Kolonie aufs Beste zu benutzen suchen werde. In der Nähe von Bona ist vor Kurzem ein reichhaltiges Lager von Eisenerz entdeckt worden. In Bona ist der Gesundheitszustand ziemlich beruhigend. — Ein Schreiben aus Tripolis berichtet Folgendes: „Die franz. Kriegsbrig „Palinure" lag vor Kurzem nebst einer engl. Fregatte auf der Rhede von Tripolis vor Anker, als ein österr. Handelsfahrzeug aus der See herankam. Die Tripolitaner machten Miene, dieses Fahrzeug am Einlaufen zu verhindern, worauf der Kapitän der franz. Kriegsbrig erklärte, es müsse eingelassen werden, da der Hafen von Tripolis den Handelsfahrzeugen von Nationen, mit denen die Regentschaft nicht im Kriege begriffen sey, nicht verboten werden könne; auch nehme er hiermit die österr. Flagge unter seinen Schutz. Nichtsdestoweniger wurde auf das österr. Schiff gefeuert, worauf das franz. Kriegsfahrzeug das Feuer erwiederte. Wie die Sache vor der Hand geendigt hat, ist nicht näher bekannt, so viel aber ist gewiß, daß die Brig nach Frankreich abgesegelt ist, um über den Vorfall Bericht zu erstatten und weitere Verhaltungsmaßregeln abzuwarten."

Die von dem Handelsminister angeordneten Verhöre in Betreff der Handels-Angelegenheiten Frankreichs, sind nach einer kurzen Unterbrechung wieder aufgenommen und das ganze Interesse des Landes wird wieder darauf gerichtet werden, da sie über das künftige Handelssystem von Frankreich entscheiden werden. Sie haben durch einen zufälligen Umstand eine weit größere Wichtigkeit als alle früher gehaltenen erlangt. Die ungemessene Heftigkeit der Erklärungen beider Theile, der Fabrikstädte und der Seestädte, ließ dem Minister keine Wahl, als ihre unvereinbaren Ansprüche der Oeffentlichkeit in den Tagblättern zu überlassen.

Diese tägliche Bekanntmachung hat das Interesse rege gehalten, die Zeitungen haben sich der Discussion bemächtigt, und die Fabrikanten, so wie die Seestädte, sich genöthigt gesehen, ihre ausschließenden Theorien und die Heftigkeit ihrer Worte zu mäßigen. Eins ist jedenfalls gewonnen: es ist unmöglich geworden, das Verbotssystem weiter auszudehnen, und es ist an keine Erhöhung der Zölle, weder auf rohe Materialien noch auf Fabrikate, zu denken; alle sonstige Aenderungen müssen im Geiste der Handelsfreiheit geschehen; die einzige Frage ist die Zeit. Das Wahrscheinlichste ist, daß das Gesetz die Aufhebung aller Verbote nach dem Verlaufe von 4 bis 5 Jahren aussprechen, und Zölle festsetzen wird, welche allmälig erniedrigt werden, wie dieß in Nordamerika geschehen ist.

Italien.

Vor längerer Zeit beschimpften einige Individuen aus dem Pöbel Dom Miguel auf dessen Durchreise durch Parma auf öffentlicher Straße. Sie sind, sieben an der Zahl, diesfalls vor Gericht gestellt, und vor Kurzem jeder zu dreimonatlichem Gefängniß und einer Geldbuße von etwa 300 Fr. verurtheilt worden. Auch hat die dortige Regierung in ein nahe gelegenes Dorf, wo man eine Schmähschrift gegen Dom Miguel angeschlagen hatte, zur Strafe dafür eine Truppenabtheilung gelegt, die dort so lange bleiben und auf Kosten des Dorfs erhalten werden soll, bis der Verfasser der Schmähschrift genannt worden ist.

Der Marquis v. los Llanos ist von der Königin Regentin von Spanien abgesandt worden, um Unterhandlungen wegen der Anerkennung ihrer Regierung bei den italien. Höfen anzuknüpfen. Das Hauptziel seiner Reise ist Neapel, indeß verweilt er zu Rom, weil man ihm dort die Pässe verweigert. Der Marq. von Toledo, welcher früher von D. Carlos in ähnlicher Absicht abgesandt worden war, hat ebenfalls lange zu Rom verweilen müssen, und sich zuletzt nur als Privatmann nach Neapel begeben können. — Der Marschall Bourmont ist zu Rom eingetroffen, und hat durch Kauf von der Regierung das Fideicommiß-Gut Farnese an sich gebracht. — Am 17. Novbr. ist zu Rom der Oberst A. Almeida, Adjutant Dom Miguels, während dessen Feldzügen vor Oporto, gestorben.

England.

Nach Briefen aus Madras vom 20. Juni hatte Rundschet Singh seine Truppen gegen die Patanen ausgeschickt; sie waren aber vor einer von den Letzteren besetzten Festung durch einen Ausfall der Belagerten übel zugerichtet worden und hatten 150 Todte und 300 Verwundete, darunter 7 angesehene Offiziere, auf dem Platze gelassen.

Die Polnischen Flüchtlinge, die sich vor einigen Monaten auf ihrer Reise nach Amerika zu Portsmouth ausschifften, haben sich endlich entschlossen, nach jenem Lande abzugehen; 36 derselben langten kürzlich in London an, wo ihnen eine Gesellschaft die Mittel zur Einschiffung liefern will; 37 andere sind schon von Portsmouth abgereiset.

Den beiden Herren Deane, die sich schon so oft durch ihre Taucher-Arbeiten ausgezeichnet haben, ist es gelungen, von dem alten Wrack des „Royal George" im Kanal zwei metallene Zweiunddreißigpfünder, jeden über 52 Centner schwer, heraufzubringen, wofür sie 500 Pfd. Belohnung erhalten. Man hofft, daß sie noch das ganze Schiff wieder ans Tageslicht bringen werden.

Sämmtliche geflüchtete Spanier vom Gefolge des Don Carlos sind in London eingetroffen, weil man sie in Portsmouth nicht länger dulden will.

Der berühmte Cobbett, welcher gegenwärtig in Irland umgeht, schildert die kleinen irischen Pächter folgendermaßen: „Der Pächter und seine Familie gehen halbnackt, oder in Lumpen: ihr Schicksal ist um nichts besser, als das der ganz gemeinen Tagelöhner; sie bauen Weizen, Gerste und Hafer, und haben Butter und Schweinefleisch in Ueberfluß, ohne indeß je irgend etwas davon zu genießen, ausgenommen vielleicht etwas Hafermehl. Kartoffeln sind ihre einzige Nahrung. Ich möchte nur, daß einer unserer Pächter einen solchen gesehen hätte, wie ich ihn, in der schönen Grafschaft Kilkenny, sah. Seine Kleidung bestand aus einem Haufen Lumpen, die er mit Stroh sich um den Leib gebunden hatte, Beine und Füße waren nackt, er trug kein Hemde und sein Kopf war mit einem Lumpen bedeckt, so wie die es sind, womit man die alten Karrn-Sättel ausstopft. Der Gutsbesitzer verpachtet sein großes Gut gewöhnlich an irgend Jemanden, der es wieder in kleinen Parzellen verpachtet, und dieser große Pächter nimmt den unglücklichen Unter-Pächtern Alles ab. Einige Pächter in England klagen über unsere Armen-Gelder. Hier giebt es keine zu zahlen. Sie mögen aber hierher kommen und ein solches Leben führen, wie diese Pächter: dann werden sie wohl erkennen, daß es noch etwas Aergeres, als die Armen-Gelder giebt!"

Se. Maj. der König hat 500 Pfd. St. zur Unterstützung der durch einen Orkan zu Grunde gerichteten Bewohner der Insel Dominica auf seine Privat-Kasse angewiesen.

Spanien.

Bei seiner Ankunft zu Pampelona begab sich der General Mina zu seiner Mutter, die er seit 10 Jahren nicht gesehen hatte. Diese, 96 Jahr alte Frau, zeigte bei der Zusammenkunft viel Seelengröße. Sie vergoß keine einzige Thräne, und umarmte ihren Sohn mit den Worten: „Endlich hat Spanien Dir Gerechtigkeit wiederfahren lassen; es ruft Dich auf eine Deiner würdige Weise zurück. Möchte es Dir ein Glück verdanken, dem gleich, welches ich bei Deinem Wiedersehen empfinde."

Portugal.

In Portugal scheint es im Allgemeinen ruhig zu seyn. Die portug. Regierung hat den Oberstlieutenant Barreiros in das Hauptquartier des Gen. Mina gesandt, um über den Stand der Dinge in den span. Nordprovinzen regelmäßig Bericht zu erhalten. Der portug. General G. Daviles steht an der Nordgränze von Portugal mit 5000 Mann. Dem Admiral Napier sind bei seiner Abreise von Lissabon nicht die geringsten öffentlichen Ehrenbezeigungen zu Theil geworden, und er ist ganz in der Stille abgereist. Nur die

Pairskammer hat ihm ihren Dank für seine Dienste zu erkennen gegeben.

Nach Berichten aus Lissabon vom 8. Nov. wird die portug. Regierung eine Korvette in das mittell. Meer senden, um die Bewegungen und Maßregeln der Miguelisten zu Genua in der Nähe zu beobachten. Wenn England und Frankreich (wird in jenen Berichten, die das J. des Débats mittheilt, hinzugesetzt) den Turiner Hof nicht nöthigen, jenen Unruhestiftern seinen Schutz zu entziehen, so würde die portug. Regierung ein kleines Geschwader vor Genua kreuzen lassen.

Rußland.

Die Senatszeitung enthält ein, von Sr. Maj. bestätigtes Reglement, über den Urlaub, welcher von nun an, auf unbestimmte Zeit, den Soldaten der Landarmee ertheilt werden soll. Nach der bisher bestehenden Ordnung war die Dienstfrist der Garde-Unteroffiziere und Soldaten auf 22, die der Armee-Soldaten auf 25 Jahre bestimmt. Aus besonderer kaiserlicher Huld für den Dienst der Subalternen, werden von nun an, sowohl bei der Garde als bei der Armee, Urlaube auf unbestimmte Zeit Statt finden, welche dem Abschiede vorangehen, und ausschließlich Denjenigen ertheilt werden, welche schon 20 Jahre hindurch untadelhaft gedient haben. Nach der neuen Bestimmung sollen die Subalternen überhaupt nur 20 Jahre im aktiven Dienst zu stehen brauchen, und zwar zur Erleichterung des Dienstes noch so, daß sie davon die letzten 5 Jahre bei der Reserve zubringen. Nach vollendetem 20jährigen untadelhaften Dienst werden die Subalternen jährlich und regelmäßig, mit Ausnahme der Kriegszeiten, am 1. Septbr., wenn sie es wünschen, auf unbestimmte Zeit in ihre Heimath entlassen. — Sollte kein Aufruf an die entlassenen Soldaten nothwendig werden, so erhalten sie von der Garde nach 2, von der Land-Armee nach 5 Jahren ihren vollkommenen Abschied.

Im Jahre 1817 wurde ein Branntweinlieferant der Krone und ein mit ihm in Geschäftsverbindung stehender Kaufmann Subtschaninow aus Twer wegen angeblicher Betrügereien in den Anklagestand versetzt. Der Letztere ist itzt freigesprochen worden. Zum Ersatz für die 17jährige Untersuchungshaft hat ihm der Kaiser 10,000 Rubel auszahlen lassen und auf 10 Jahre alle Privilegien eines Kaufmannes erster Gilde verliehen, ohne daß er dafür eine Abgabe zu erlegen hat.

Türkey.

Die türk. Staatszeitung vom 24. Dschemada - Elachir 1250 d. H (28 Okt. 1834), enthält einen Artikel über die erwähnte neue Poststraße in Klein-Asien. Sie führt von Scutari nach dem, 18 Stunden entfernten, Nikomedia, ist 16 Ellen breit und bereits vollendet. Die Arbeiter an derselben erhielten Rationen an Brod, Zwiebeln, Oliven rc. und außerdem Geldlöhnungen. Man verwendete dazu die benachbarten Einwohner, und Ingenieure, unter Ahmed Fewsi Pascha, leiteten die Arbeiten. Itzt werden alle 4 bis 5 Stunden neue Posthäuser erbaut, alle Viertelmeilen Meilensteine errichtet, und für jede Poststation zehn eigene Postwagen eingerichtet, so daß das bisherige Postwesen (Nensil) ganz nach dem europäischen (Posta) umgestaltet wird. Der Sultan selbst hat, in Begleitung des Baumeisters, des Kapudan Pascha und vieler hohen Hofbeamten, die Straße besichtigt und bis Kartal befahren. Von dort aus ließ Se. H. sogleich die an jenem Tage vorgelegten Vorträge des Großwessirs mit der Post zurückbefördern, wozu statt der frühern 4 Stunden nur 55 Minuten gebraucht wurden. Der Sultan selbst kehrte am Abend zurück. In Bujukdere hatten sich nach den neuesten Nachrichten vom 5. Novbr. zahlreiche Pestfälle ereignet, so, daß in wenigen Tagen ganze Familien der griech. Dorfbewohner ausgestorben waren. In der Hauptstadt selbst bemerkte man einige Besserung.

Aus Serajewo in Bosnien meldet man, daß ein Pforten-Minister dort angekommen war, um die Entschädigungen, welche für den Einfall der Bosnier in das österreich. Gebiet in Anspruch genommen sind, zu betreiben, und die Anwohner der Unna zum Gehorsam zurückzuführen. Da ihm jedoch die Pforte nicht die nöthige Militairmacht mitgeben konnte, so hatte er sich unverrichteter Sache nach Monastir zurückgezogen, um dort weitere Befehle zu erwarten. Uebrigens lauten die Nachrichten befriedigend.

Triest, vom 24. Novbr. Wir haben Nachricht aus Ragusa bis zum 2. d. M., wonach sich in der türk. Provinz der Herzegowina die Bedrückungen der Türken gegen die Christen wieder auf eine betrübende Weise mehren. Der Wesir Ali Pascha von Stolacz, welcher, so lange er ihres Beistandes bedurfte, die Christen begünstigte, ist itzt ihr größter Feind geworden. Er hat alle Türken, die früher gegen ihn kämpften, begnadigt, und viele als fast unumschränkte Herren über die Christen gesetzt, welche nun mit Abgaben und Frohndiensten gedrückt werden. Dabei sind in diesem Jahre schon über 50 Christen, meistentheils angesehene Männer, durch Meuchelmord gefallen, und fast eben so viele haben sich nach dem österr. Gebiet geflüchtet, darunter auch der Abt des Klosters Dugi, welcher in Ragusa eingetroffen war. Man sprach von der Ankunft einer türk. Heeresabtheilung in Scutari, um die Türken in Bosnien zum Gehorsam zu bringen, was denn auch eine günstigere Wendung der Verhältnisse in der Herzegowina herbeiführen könnte, indeß ist dem Gerücht noch nicht zu trauen, und dann auch nicht zu glauben, daß eine wesentliche Verbesserung eintreten werde, indem sich die Pforte damit begnügen wird, daß die Häuptlinge der obersten Macht ihre Ergebenheit angeloben.

Die neueste türkische Staatszeitung enthält einen Bericht über die Musterung von 10 Kriegsschiffen, bei den Prinzen-Inseln, durch Se. H. den Sultan, mit der Bemerkung, daß der Sultan selbst am ersten Tage auf dem Linienschiffe Mahmudie die Bewegungen geleitet, am folgenden Tage aber aus einem Zelte auf der Insel Schabik die Uebungen der Flotte in Augenschein genommen. Von dem Versinken des Säbels Se. Hoh. in das Meer, wird in diesem Bericht nichts erwähnt. Privatschreiben aus Konstantinopel bis zum 14. Nov. melden, daß der Friede wahrscheinlich nicht gestört werden dürfte.

Die Deutungen.

Kennst Du das Meer, worüber ohne Beben
Die muth'gen Schiffer zieh'n in fernes Land? —
Es ist der Glaube, der das ird'sche Leben
Mit starkem Geiste an die Sterne band!

Kennst Du den Quell, er schafft auf öden Auen
Des Lebens frischer Blüthen Farbenspiel? —
Die Hoffnung ist's! Durch sie gestärkt, erbauen
Aus Trümmern wir uns muthig ein Asyl!

Kennst Du den See, wo Knab' und Mädchen schaukeln,
Gefahr nicht ahnend, in der Kähne Schoos? —
Es ist der Lieb' verführerisches Gaukeln;
Denn Lieb' und See sind beide bodenlos!

Kennst Du den Felsenstrom, mit raschen Fluthen
Reißt er die Ufer in das Wellengrab? —
Es sind der Leidenschaften wilde Gluthen:
So sinkt der Mensch, der ihnen sich ergab!

Kennst Du den Fluß, er spült die falben Kränze
Vergang'ner Zeiten Schmuck an's Ufer hin? —
So läßt Erinn'rung auch verschwund'ne Lenze
An unserm Geiste sanft vorüberzieh'n!

Kennst Du den Silberbach, im Abenddüstern
Zieht er, wie Zephyr, säuselnd durch den Hain? —
Es ist der holden Sehnsucht heimlich Flüstern,
Sie schlummert nicht bei mattem Sternenschein.

So wohnen Meer und Felsenstrom und Quelle,
Ja See und Bach, auf einem engen Feld;
Es ist das Herz nur eine kleine Stelle,
Und doch umfängt es eine ganze Welt!

Die Fahrt des Gespenstes.

(Aus dem Englischen.)

Ein Theil des Flusses Wye zwischen den Städten Hereford und Roß, war seit mehr, als zwei Jahrhunderten unter der Benennung der: „Fahrt des Gespenstes" bekannt und weder Drohung noch Belohnung hätte damals irgend einen Bootsmann vermocht, nach einer gewissen Stunde der Nacht mit Fremden durch diese Stelle zu schiffen. Die abergläubische Meinung unter der niedern Volksklasse war, daß man beiläufig um die achte Stunde jedes Abends ein weibliches Geschöpf in einem kleinen Fahrzeuge von Hereford nach Northbrigg, einem unbedeutenden Dorfe, beiläufig drei Meilen von der Stadt entfernt, dessen einstige Lage sogar jetzt nicht mehr zu erkennen ist, segeln sehe; daß das Schiff mit der größten Schnelligkeit in einer Todesstille, auch gegen den Wind, dahinschwebe, und daß es Unglück bringe, ihm zu begegnen; ferner, daß die Fahrende am östlichen Ufer des Flusses, etwas über das Dorf hinaus, lande, einige Zeit am Strande bleibe und schreckliche Wehklagen ausstoße, dann das Schifflein wieder besteige und auf dieselbe Weise zurücksegle; daß aber Boot und Mädchen eben so schnell, als sie dahin gelangen, an einem bestimmten Platze des Flusses, beiläufig eine halbe Meile von Hereford, wo die Strömung auffallend heftig ist, im Nu verschwinden. — Diese seltsame Sage hat, gleich den meisten von ähnlichem Charakter, eine traurige Wahrheit zur Grundlage, wovon sich der Leser durch die folgende Erzählung überzeugen soll.

Als unter der sturmbewegten Regierung Eduards II. ganz England nur ein Schauplatz gesetzloser Gewaltthätigkeit war, zeichnete sich die Stadt Hereford durch den Eifer ihrer Bürger, so wie durch die Festigkeit aus, womit sie der Parthei der Königin Isabelle und des jungen Prinzen, ihres Sohnes, des nachherigen berühmten Königs Eduard III., thätig anhingen, und dem schwachen, unglücklichen Monarchen, der damals die Krone trug, und seinen verhaßten Lieblingen, den Spensers, Vater und Sohn, Widerstand leisteten. Sir Hugh Spenser,

der Jüngere, war ein Mann von unstreitbaren Talenten und besaß Tugenden, welche zu einer Zeit von weniger Gewaltthätigkeit und persönlichem Hasse ihm zur Ehre und dem Vaterlande zum Nutzen hätten gereichen können. Allein eine große Parthei haßte ihn wegen seiner dunklen Geburt und Ergebung für den Dienst seines Fürsten, welcher, wenn auch schwach und seiner hohen Stellung unwürdig, doch unbefleckt von irgend einem boshaften Verbrechen, ein gutes, edelmüthiges Herz im Innern verschloß, und vornämlich dem jüngern Spenser wegen des Wohlstandes und der Auszeichnungen, womit er so verschwenderisch seine Familie und ihn selbst beglückte, so wahrhaft werth und theuer war. Das Mißvergnügen der Königin und der Barone äußerte sich nicht durch fruchtlose Klagen oder müßige Drohungen; sie griffen zu den Waffen. Frankreichs König, Bruder der Königin, stand ihnen mit Geld und Leuten bei; der Graf Hainault, mit dessen Tochter Philippa der junge Prinz verlobt war, that dasselbe. Der König wurde aus London verjagt und gezwungen, mit dem älteren Spenser, den er zum Earl von Winchester machte, in Bristol eine Zufluchtsstätte zu suchen. In dieser Stadt, von dem Earl von Kent und dem Grafen von Hainault an der Spitze einer fürchterlichen Armee in die Enge getrieben, floh er nach Wales, und ließ den älteren Spenser als Gouverneur des Castells von Bristol zurück. Die Festung wurde alsogleich belagert und schnell genommen, da die Garnison gegen den Gouverneur rebellirte, und ihn den Händen der Feinde auslieferte. Augenblicks wurde der ehrwürdige Alte, seinem achtzigsten Jahre nahe, ohne Verhör und Zeugen, ohne Anklage und Antwort, von den aufrührerischen Baronen zum Tode verurtheilt, und auf den Galgen gehängt. Sein Leib wurde dann in Stücke zerschnitten und den Hunden vorgeworfen; sein Kopf wurde nach Winchester, dem Orte, von welchem er seinen Titel hatte, gesandt, dort auf einen Pfahl gesteckt und den Beschimpfungen des Pöbels preisgegeben.

Als die Nachricht dieser schrecklichen Katastrophe den jüngeren Spenser erreichte, stand er an der Spitze einer schönen Armee, welche vor der Stadt Hereford zu dem Zwecke lagerte, um sie zum Gehorsam für König Eduard zurückzuführen. Die beträchtliche Truppenmacht, die er befehligte, warf Schrecken in die Gemüther der Bürger, dergestalt, daß sie ungeachtet ihrer Anhänglichkeit an die Königin Isabella und ihrer Verabscheuung gegen Spenser, einige Zeichen von Bereitwilligkeit verriethen, dem Letzteren auf anständige Bedingungen sich zu ergeben, welcher, von dem Wunsche beseelt, sich in den Besitz der Stadt ohne unnöthige Blutvergießung zu setzen, ihnen einen wochenlangen Waffenstillstand gewährte, um ihnen Zeit zu geben, zu entscheiden, unter welchen Bedingungen sie ihm ihre Thore öffnen wollten. Doch die unglückselige Kunde, die er von Bristol empfing, machte ihn wanken, ob er den, den Belagerten zugestandenen Waffenstillstand unverletzt halten solle. Er zweifelte nicht, der Earl von Kent werde siegestrunken mit seinen Truppen zum Entsatze von Hereford und zum Verderben für ihn herbeieilen, und war überzeugt, daß, falls es ihm nicht gelänge, sich in den Besitz der Stadt und des Schlosses zu setzen, und in letzterem eingeschlossen, den Feinden Trotz zu bieten, das Schicksal seines Vaters ihn unvermeidlich treffen müsse.

Damals, wie jetzt, war es die Lieblingsunterhaltung der Einwohner von Hereford, einzeln oder in Gesellschaft Ausflüge auf ihrem silberhellen Flusse zu machen. Dieß Vergnügen wurde so sehr zur Sitte, daß die schüchternsten Mädchen sich nicht fürchteten, allein und zur Nachtzeit in einem kleinen Kahne, womit beinahe jede ansehnliche Familie versehen war, sich in die Fluthen zu wagen, und so kam es, daß bei heiterem Mondlicht des Flusses blinkender Spiegel eine Menge weißer Segel zur Schau trug, die im klaren Sternenschimmer glänzten, während sanfte Mädchenstimmen volksthümliche Melodien sangen, welche gewöhnliche Lobpreisungen auf den Prinzen Eduard, oder Verwünschungen gegen Spenser und jene, die den König verdarben, zum Gegenstande hatten. In einer solchen Nacht ereignete sich die Begebenheit, womit unsere Erzählung beginnt: Der Mond zog an dem wolkenlosen Firmamente herauf, wolkenlos bis auf jene leichten, wolligen Dünste, die um die Gestalt der Königin der Nacht schwebten, ihre Schönheit eher vermehrend als vermindernd. Der Fluß schien ein Silberstreif und zahllose kleine Schiffe, die auf schaukelnden Wogen dahinfuhren, gaben ihm

ein schön belebtes, buntes Ansehen. In einem derselben, das sich dem feindlichen Lager mehr zu nähern wagte, als die andern, war eine zarte, lichte Frauengestalt sichtbar, und am Ufer, dem sie zusteuerte, ober dem Dorfe Northbrigg stand ein Soldat, dessen Rüstung anzeigte, er gehöre zur Armee des Sir Hugh Spenser.

Die Dame landete, und der Krieger eilte ihr entgegen. „Theuerste Isabella," sprach er, „Segen komme auf dein edelmüthiges, vertrauendes Herz, für dieses süße Begegnen! Ich habe dir viel zu sagen, doch meine Zunge darf nicht alles aussprechen, was mein Gemüth belastet, und, wenn sie dürfte, so sollten nicht in einer Nacht, wie diese, so hell und glänzend, Kunden, schwarz und trübe, wie die meinigen, mitgetheilt werden!" — Isabella, welche ihren Kopf an seine Brust gelehnt hatte, bebte zurück und starrte, von eisigem Schrecken ergriffen, in sein Antlitz, das eine ungewöhnliche Düsterheit umschattete. „Walter," rief sie, was bedeutet dieß? Willst du das treue Herz brechen, das für dich allein nur schlägt? Deine Schwüre zurücknehmen und sagen, daß wir uns trennen müssen? Rettetest du mich nur für die Qualen eines zerdrückten Herzens, für die Folter einer, vom Mehlthau der Kränkung benagten Liebe, dann wäre es besser gewesen, der Großmuth der Wellen mich zu überlassen, als sie ihr Todeswerk schon halb vollbrachten!"

„Süße, trockne diese Thräne," erwiederte der Soldat; „so lange ich lebe, bin ich dein! Ich will dich nur vor gewisser, aber unsichtbarer Gefahr warnen. Die Wälle von Hereford sind stark, die Arme und Herzen ihrer Bürger fest und standhaft, allein ihre Stunde ist gekommen: der Zerstörer wandelt einen geheimen Pfad, wie der Strom, der sich einige Zeit unter der Erde verbirgt, nur um desto kräftiger herauszustürzen, und ohne Widerstand zu überfluthen!"

„Deine Worte sind dunkel und bestürzend; allein ich weiß keinen andern Grund zur Furcht, noch ein Mittel, die Gefahr zu vermeiden, wenn sie besteht."

„Fliehe mit mir, entfliehe! belohne meine Liebe mit Herz und Hand, und denke nicht mehr an jene grimmigen Wälle und halsstarrigen Einwohner mit einem Trotze von Eisen, wie ihre Visiere, und Herzen, so kalt, wie die Wasser ihres Flusses!"

„O nein, nein, nein! meines Vaters Haupt ist grau, und nur meinetwegen hat er nicht alle Liebe und Hoffnung in der Mutter Grab gelegt. Er haßt dich und deine Parthei. Als ich ihm sagte, ein Fremder habe seine Tochter vom Tode errettet, da streckte er seine Hände zum Himmel empor und segnete ihn. Kaum erwähnte ich aber, der Fremde sey ein Anhänger Spensers, so unterbrach er den unvollendeten Segen und fluchte ihm. Würde er dich kennen, mein Walter, dein edles Herz und deine treue Liebe, mich däucht, die Zeit und meine beständige Bitte brächte ihn dahin, der Tochter heißesten Wunsch zu erfüllen."

„Ach Isabella, dein Bitten wäre umsonst, und die Zeit schwingt schon die, mit unvermeidlichem Untergange beladenen Flügel über jene ergebene Stadt und deren Einwohner. Dein Vater soll gerettet werden, baue auf mich und glaube, daß ich ausführen kann, was ich verspreche. Aber du, Geliebte, du darfst nicht dem Scheusal, Krieg, in's Antlitz schauen, und wenn auch meine Macht sich so weit erstreckt, deinen Vater vor Unbilden zu bewahren, so wäre es doch leichter, die Blümchen auf den Wällen der Stadt vor dem Fuße des Bestürmers zu schützen, als ein Wesen, schwach und schön, wie du bist, vor seiner Gewalt und Gierde!"

„Wer du auch bist," versetzte die Jungfrau, „du übst einen Zauber über mein Herz, den Dankbarkeit und Liebe schufen, und der es dir auf ewig zuwendet; aber eher würde ich als Gattin meine Hand in die des wilden Spenser selbst legen, wenn sie raucht von dem besten Blute der Bürger von Hereford, als von der Seite meines Vaters weichen, wenn seine grauen Locken in Gefahr sind, und meine Vaterstadt verlassen, wenn Verrath in ihren Straßen wandelt, und Schmach sich ihren Wällen nähert!" Sie stieß diese Worte mit einer, an ihr so ungewöhnlichen Bewegung und Heftigkeit aus, daß Walter einen Augenblick lang mit Verwunderung sie anstarrte, allein, bevor er dem Erstaunen sich entriß, hatte Isabella mit Blitzesschnelle ihren Nachen wieder erreicht und segelte nach Hereford zurück. — „Verdammt sey meine Liebestollheit," rief er dann, „welche vielleicht, wegen ein Paar blasser Wangen und glühender Blicke ein besser angelegtes Stratagem zerstörte,

als jemals eines im Gehirne eines griechischen Feldherrn entsprang. Ich muß fort, sonst erweckt die Falsche die schlummernden Bürger zu ihrer Vertheidigung, ehe die That geschehen ist. Allein, muß ich sie dem ruchlosen Angriffe schurkischer Gewaltthätigkeit aufopfern? Nein, nimmermehr, ich habe gleiche Macht zu retten oder zu vernichten!" Während dieser Worte stieg er rasch die Felsen hinauf, welche den Theil des Ufers, worauf er stand, umsäumten, und verlor sich bald in dem wilden Gehölze, das ihre Gipfel umschloß. —

(Beschluß folgt.)

Auf einen anonymen Glückwunsch.

Ist auch struppirt an Lend' und Fuß
Für mich der edle Pegasus,
So wirket ein poet'scher Kuß —
Mit einem anonymen Gruß —
Wie auf des Kriegers Roß ein Schuß.
Nicht Bürgern gleich komm' ich in Fluß,
Auch nicht wie Ehren Klaudius,
Und weiland Herr Krasselius,
Doch klarer als Gesenius —
Werd' freier ich von dem Verdruß —
Als sey ich schon ganz taube Nuß.
Euch ähnlich saget nun zum Schluß
Des Herzens Dank! — Anonymus. —

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Glückwunsch.

Palindrom.

Wenn Gefahren Dich umgeben,
Bliebe Dir Dein heit'rer Sinn,
Hättest Du nur die Gewißheit,
Daß auch ich Dir nahe bin.

Wenn Gefahren Dich umgeben,
Bliebe Dir Dein heit'rer Sinn,
Hättest Du nur die Gewißheit,
Daß verkehrt ich nah' Dir bin.

Miszellen.

Se. k. H. der Prinz August von Preußen ist von dem gefährlichen Unfall, welcher ihn durch den Sturz seines Pferdes betroffen, so vollkommen wieder hergestellt, daß derselbe bereits den Truppenmusterungen, welche in Berlin während der Anwesenheit Sr. M. des Kaisers von Rußland Statt fanden, wieder beiwohnen und die Lobsprüche aus dem Munde des Kaisers entgegen nehmen konnte, welche derselbe der, dem Prinzen untergebenen, preuß. Artillerie ertheilte.

Aus Reval wird in Russischen Blättern geschrieben: „Mit den Lebensmitteln sieht es hier traurig aus, und man fürchtet sehr für den Bauer und Beamten mit niedrigem Gehalt. Auf manchen Gütern ist Segen gewesen; aber das setzt die Preise im Ganzen nicht herab. Die Tonne Roggen kostet 12 bis 13 Rubel, die Kulle Brodmehl 20 Rubel, Butter 9 bis 10 Rubel das Liespfund, ein Külmet Kartoffeln 100 bis 120 Kopeken. Ich habe einen Rubel zugelegt, und Frucht bekommen, die man sonst nur dem Vieh gab. Gerstengrütze ist fast gar nicht zu haben. Bier kostet die Bouteille 20 Kopeken, und ist schlecht. Gott mag der Armuth helfen! — Unterdessen ist von der Regierung alle Vorsicht angewandt, damit die Bauer-Magazine die Noth einigermaßen mildern."

Die K. Küche in Brigthon ist gegenwärtig so eingerichtet, daß Alles in derselben durch Dampf bewirkt wird. Es ist ein großes Zimmer, das auf beiden Seiten drei Fenster hat. Die Speisen werden auf großen Tischen angerichtet, welche in der Mitte der Küche angebracht sind und ebenfalls durch Dampf erwärmt werden. Den eigentlichen Mittelpunkt füllt ein ovaler Tisch, und rund um diesen sind eckige Tische angebracht, welche, gegen jenen, rechte Winkel bilden. An der einen Seite der Küche ist ein großer verschlossener Heerd, mit einem Feuer-Mantel darüber, angebracht, und an der Seite sind sogenannte warme Kabinette eingerichtet, die verschlossen werden können und worin man die Speisen abdämpft. Die Wände der Küche sind mit bunten Kacheln belegt. Auch die Backöfen, die, dem Heerde gegenüber, in der Wand angebracht sind, werden durch Dampf geheizt.

Das Silber-Bergwerk von Kongsberg in Schweden hat auch in der letzten Zeit einen ungemein befriedigenden Ertrag geliefert. Im neunten Bergmonate dieses Jahres und in den zwei ersten Wochen des zehnten lieferte dasselbe 3769 Mark 8 Loth reines Silber, oder in Allem seit dem Anfange dieses Jahres 20,495 Mark $10^3/_4$ Loth.

Zu Nieder-Weinberg in Schlesien hat ein 13jähriger Knabe, Wilh. Hütter, Sohn eines Häuslers, ein $3^1/_2$jähr. Mädchen mit Lebensgefahr aus dem Bober gerettet. Von vielen Menschen, welche sich an dem Ufer versammelt hatten, wagte Niemand die Rettung; der Knabe, welcher auf das Geschrei herbeilief, sprang sogleich, keine Gefahr achtend, in das Wasser, und rettete glücklich das Kind. Die Regierung zu Liegnitz hat dem Retter eine Belohnung von 10 Thlrn. ertheilt.

(Nebst Nachtrag.)

Miscellen.

Zu Bagshot Park ist am 30. Nov. c. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Gloucester und Edinburg in Großbritanien, Graf von Connaught in Irland, Ritter des Hosenbandordens, Großkreuz des Bath- und Guelphen-Ordens, Feldmarschall, Oberster der Schottischen Garde-Füsiliers, Kanzler der Universität Cambridge, Lord-Ober-Steward von Gloucester, Gouverneur von Portsmouth und Jäger von Bagshot-Park, im 59sten Lebensjahre mit Tode abgegangen. (Der Herzog war Geschwister-Kind des regier. Königs v. England.)

Zu Berlin starb in der Nacht vom 5. zum 6. December der General-Major, Baron von Lützow I., der im Befreiungs-Kriege das Frei-Corps befehligte, das nach seinem Führer benannt wurde, im 52sten Lebensjahre.

Verspätet.

Am 27. Nov. c. hatte hierselbst Herr Organist Martineck ein Concert mit stark besetztem Orchester veranstaltet, welches sich, wie mehrere frühere von dem thätigen und umsichtigen Musiker gegebenen, den Beifall des zahlreich versammelten Publikums reichlich und verdienterweise erwarb. In dieser Abend-Unterhaltung bekundete sich es wieder auf's erfreulichste was sowohl der hiesige Dilettanten-Instrumental-Musik-Verein, als auch der Gesang-Verein des Herrn Martineck, zu leisten im Stande sind; es ist unstreitig wahr, daß reger Eifer und Liebe zur Tonkunst, der diese Vereine beseelt, seit Jahr und Tag für die Musik hiesigen Orts viel Gutes gewirkt hat. Dieß zeigte sich auch wieder in der Ausführung des obigen Concertes. Die Piezen wurden mit großer Präcision vorgetragen; vorzüglich die auf vielfaches Begehren wiederholte Ouverture aus Zampa. Die Schlacht-Sinfonie von Winter bedarf eines noch größern Saales; sie wurde gut executirt und verrieth eine fleißige Vorübung. Die Gesangparthieen der Fräuleins A. B. und L. P. wurden trefflich ausgeführt und die Tenorstimme des Hrn. A., noch schwach, verspricht Gutes für die Zukunft. Möge der Beifall den jeder Vortrag von Seiten der Zuhörer erhielt, Herrn M. und den geehrten Theilnehmern des Orchesters eine Ermunterung seyn auf der betretenen Bahn fortzuschreiten. Wie verlautet wird Herr M. nächstens Hayd'ns großes Musik-Werk: die Jahreszeiten, hier zur Aufführung bringen — ein hoher musikalischer Genuß erwartet daher wieder alle Freunde der Tonkunst. * * *

□ z. h. Q. 18. XII. 4. Rec. u. T. □ I.

☞ Sonnabend d. 13. Dcbr. 1834 Abends 6 Uhr, Liedertafel im deutschen Hause.

Zur schmerzhaften Erinnerung
des, durch Nervenschlag am 18. Decbr. 1833 in einem ehrenvollen Alter von 63 Jahren 10 Mon. 28 Tagen sanft und selig entschlummerten
Gatten und Vaters,
des Bürgers und Messerschmidts
Herrn Carl Gottlob Thiem
zu Schmiedeberg.

Schon ein Jahr! — Du uns vorangegangen,
Hast vertauscht die ird'sche Pilgerzeit:
Auf des Unerforschlichen Verlangen;
Mit des Himmels froher Ewigkeit.

Gatte! Vater! — wie fehlst Du den Deinen,
Da nach Rath und That wir öfters flehn:
Bleibt uns nichts, als der Erinn'rung Weinen,
Wenn, von Dir verlassen, wir nun einsam stehn.

Nunmehr rasten Deine theuren Hände,
Auf dem Wohnsitz Deiner Thätigkeit:
Wo vom Morgen bis zum Abend-Ende
Du für's Wohl zu wirken warst bereit.

Auch der Gottesfurcht stets treu ergeben,
Floß Dein Leben öfters trübe hin:
Darum konntest Du selbst ohne Beben;
Deinem Tode sanft ins Auge sehn.

Dorten werden nun am höchsten Throne
Für die väterliche Sorgsamkeit
Himmlisch-ew'ge Freuden Dir zum Lohne;
Bis auch wir dereinst Dein Ziel erreicht.

Trennt auch unsrer Liebe feste Bande,
Tod und Grab — von dieser Spanne Zeit;
O! so fesselt uns im bessern Lande
Die Ehren-Krone der Unsterblichkeit!

Darum mildern sich die Trauer-Schmerzen,
Ewig unvergeßlich und stets neu
Bleibt zurück in unser Aller Herzen
Das Gedächtniß Deiner Lieb' und Treu.

Bis ein Wiedersehn uns Jenseits lenket,
Dort, wo keine Thräne mehr geweint,
Herz an Herz sich unzertrennbar senket;
Wir auf ewig dann mit Dir vereint.

Gewidmet von
Johanne Caroline Thiem, als Gattin.
Caroline Emilie Thiem, als Tochter,
und J. G. S.

Unserm
väterlichen Freunde und Versorger,
Herrn Friedrich Leder,
Glas-Negotiant in Warmbrunn,
gewidmet bald nach dem 8. Dezember, als an seinem Begräbnißtage.

Sehr betrübte Leute haben
Gestern einen Mann begraben;
Der auch uns ein Vater war!

Denn, zum Menschenfreund' geboren
Und zum Wohlthun auserkoren,
Lebt' er Vielen zum Gewinn.

Eine reine Herzensgüte
Und ein redliches Gemüthe
War ihm ein geerbtes Gut.

Fleiß und Kunst in den Geschäften,
Immer thätiger nach Kräften,
Mit Vertraun auf seinen Gott —

Ging er auf der Bahn des Lebens,
Und sein Gang war nicht vergebens,
Denn — ihn segnete der Herr!

Und von diesem Gottessegen
Sucht' er vieles anzulegen,
Andern zum Gewinn und Fleiß.

Und so wurde er die Quelle,
Woraus Andern frisch und helle
Der Genuß des Lebens floß.

Dank sey Dir, Du Mann voll Liebe!
Nicht nur fließt das Leben trübe
Denen, die Dir nahe stehn; —

Ach! auch uns, die wir seit Jahren
Schüler und Gehülfen waren,
Drückt Dein Abschied hart und wund.

Doch — Du, guter Geist, lebst oben,
Wo die Seraphim Gott loben,
Und Du auch dem Schöpfer singst!

Aber uns im Erdengrunde
Schlägt jetzt düster jede Stunde,
Und die Zukunft droht, wie Nacht!

Ach, die Deinen wird Gott segnen —
Ihnen gnadenreich begegnen;
Denn Du hast's von ihm erfleht.

Mögest Du auch unsrer denken
Und bei Gott ein Fürwort schenken,
Daß wir nicht verlassen stehn!

Warmbrunn, den 9. Dezember 1834.

Von drei kindlich-dankbaren Seelen

F—. G—. M—.

(Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchennachrichten in der nächsten Nr.)

Todesfall-Anzeigen.

Daß am 2. December, Abends, meine gute Gattin, Frau Maria Rosine Wagenknecht, geb. Toste, ihr für mich so theures Leben, in einem Alter von 46 Jahr 1 Monat 3 Tagen, endete, zeige ich entfernten Verwandten, Bekannten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Landeshut, den 8. December 1834.

Johann Gottlob Wagenknecht,
Bürger und Getreidehändler.

Im noch nicht vollendeten 59sten Lebensjahre beendete heut Nachmittag um 3 Uhr am Nervenschlage, nach 13tägigem Krankenlager, seine thätige Laufbahn unser guter und geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Kaufmann Friedrich Leder.

Dieses zeigen wir mit betrübtem Herzen allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Warmbrunn, den 4. Dezember 1834.

Henriette Leder, geb. Heyden, als Wittwe.
Emilie Willmanns, Charlotte Schwarz, Mathilde Finsch, Herrmann Leder, Emma Leder, als Kinder.
C. W. Willmanns, C. Schwarz, M. Finsch, als Schwiegersöhne.
Sophie Willmanns, Woldemar Finsch, als Enkel.

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, haben ferner eingesandt:

A. Nach Tzschocha:

261) Herr Justizverweser Königk in Lauban, als bei demselben neuerdings eingegangene Gaben, — worunter z. B. 17 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. von der Expedition des Sonntagsblattes zu Bunzlau eingeschickt worden, — zusammen 451 Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf.; (worunter die, von den Gebern speciell für den Herrn Prediger und den Herrn Kantor bestimmten Beträge sogleich an dieselben ausgehändiget worden sind).

262) Das Wohllöbl. Polizeiamt zu Wittichenau 11 Sgr. 3 Pf.

263) Die Gemeinde Volkersdorf 26 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf.

264) Herr Pastor Schuhmann zu Poischwitz bei Jauer, als eingesammelte Gaben, 8 Rthlr.

265) Ein Ungenannter zu Greiffenberg 15 Sgr.

266) Herr Justizverweser Königk zu Lauban ein mit dem Löwenberger Königl. Kreis-Landräthl. Siegel versehenes Packet Sachen.

267) Die Gemeinde Ober-Oertmannsdorf 12 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. und die Gemeinde Nieder-Oertmannsdorf 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

268) Herr Direktor Kawerau zu Bunzlau, als im dortigen Königl. Seminar gesammelt, 5 Rthlr., und außerdem speciell für den Herrn Kantor Trautmann bestimmt 3 Rthlr.

269) Herr Wirthschafts-Amtmann Püschel zu Meffersdorf, als Beiträge des dasigen Dominial-Offizianten- und Gesinde-Personals, 2 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf., 5 Stück Brodte und 2 Metzen Salz.

270) Die Gemeinde Friedersdorf am Queis 6 Scheffel Roggen und 2 Scheffel Erbsen Preuß. Maaß.

271) Ein Ungenannter zu Meffersdorf ein Päckchen Kleidungsstücke.

272) Die Gemeinde Schwerta 36 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf.

B. Nach Hirschberg:

273) Das Dominial-Wirthschafts-Offizianten- und Gesinde-Personal zu Seiffersdorf bei Hirschberg 6 Rthlr. 13 Sgr., und die dasige Gemeinde 8 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 9. Dezember 1834.

Reg.-Referendar von Uechtritz.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Behufs der Verdingung der Fourage für das Pferd des in Warmbrunn stationirten Gensd'armen hat die Königl. Hochlöbl. Regierung einen neuen Licitations-Termin angeordnet, weil die am 14. November abgegebenen Preise nicht annehmbar gewesen. Der neue Termin hierzu wird dahero auf

den 15. December, Vormittags 10 Uhr,

in hiesigem Landrath-Amts-Bureau, wo die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können, anberaumt, zu welchem Lieferungslustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, am 5. Decbr. 1834.

Königliches Landrath-Amt.
Gr. v. Matuschka.

Auctions-Bekanntmachung.

Ein Theil des Sophie Natalie Barchwitz'schen Nachlasses aus:

einer Schnur mit 139 Stück mitteln Perlen, einem Kronleuchter, 4 Girandolen, etwas Porzellan, einem kupfernen Wasserkessel, einem großen messingenen Mörser, Betten und einigen Gegenständen zum Gebrauch

bestehend, soll

am 22. December a. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in dem, im Stadt-Aeltesten Pfiehl'schen Gasthofe Nr. 23 ⅘ hierselbst delegenen Auctions-Lokale, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schmiedeberg, am 7. December 1834.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts. Der Actuar Thomass.

☞ Die resp. Inhaber Schles. Pfandbriefe, welche mir die Zinsen-Erhebung wieder zu übertragen geneigt seyn möchten, ersuche ich ergebenst, mir ihre Pfandbriefe bis zum 27. Dezember gefälligst zukommen zu lassen.

Hirschberg, den 11. Dezember 1834.

Kaufmann Troll, Butterlaube Nr. 32.

Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich als Groß- und Klein-Uhrmacher etablirt habe und sowohl Taschen-, Stutz-, Spiel-, als auch Wand-Uhren verfertige, und bitte um gütiges Wohlwollen und zahlreichen Zuspruch.

Langen-Oels, den 7. Dezember 1834.

C. L. Kirchschläger, Uhrmacher.

Empfehlung. Bei meinem Abgange von Hirschberg fühle ich mich verpflichtet, allen meinen sehr geehrten Freunden und Bekannten für ihr mir gewordenes gütiges Wohlwollen meinen tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen und gleichzeitig die ganz ergebenste Bitte zu verbinden: daß Sie mich, wie auch ein Hochzuverehrendes Publikum in Schmiedeberg und Umgegend, mit Ihrem gütigen Besuche in Buschvorwerk, woselbst ich das Brau- und Brenn-Urbar von heute ab, pachtweise übernommen, geneigtest beehren mögen.

Mein stets sorgfältigstes Bestreben soll es seyn, das mir früher geschenkte Vertrauen fernerhin zu erhalten, so wie das eines schon gedachten resp. Publikums zu erwerben, da ich prompteste Bedienung und Aufwartung mit allem dem Lokale nur Möglichen, fest versichere.

Hirschberg, am 11. Decbr. 1834.

Baumert und Frau,
zukünftiger Brauer in Buschvorwerk.

Anzeige. Beim Buchbinder J. E. Scholtz in Landeshut sind zu haben: Jugendschriften, Taschenbücher und sonst zu Geschenken, für Erwachsene und Kinder, sich passende Werke; theils vorräthig, so wie auch das Fehlende auf der Stelle besorgt werden kann; Alles um die in den öffentlichen Blättern bezeichneten Preise.

Anzeige. Den geehrtesten Inhabern Schlesischer Pfandbriefe beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich auch zu diesem Weihnachts-Termin die Erhebung der Zinsen persönlich besorge. Indem ich alle Diejenigen, welche die Zinsen durch mich erheben lassen wollen, ersuche, mir die betreffenden Pfandbriefe bis zum 28. Dezember zu behändigen, können Dieselben die pünktlichste Besorgung geneigter Aufträge gewärtigen. Hirschberg, den 2. Dezember 1834.

J. E. Baumert,
Kommissionair und Agent, Kürschnerlaube Nr. 15.

Zu verkaufen sind ein- und zweispännige Schlitten unter dem Boberberge bei dem Maler Hantke.

Anzeige. Punsch-Essenz bester Qualität, das Preuß. Quart zu 20 und 25 Sgr., so wie auch feinsten Arac de Goi, die Preuß. Quart-Flasche zu 1 Rtl. 5 Sgr., von Letzterem auch ½ und ¼ Quart-Flaschen, nebst besten Jamaica und Westindischen Rum, feine, doppelte und einfache Liqueure, Brenn- und Politur-Spiritus, zu dem möglichst billigsten Preise, offerirt zur gefälligen Abnahme B. Heimann, Destillateur; innere Schildauer Straße.

Hirschberg, den 9. Decbr. 1834.

*

Anzeige. Daß ich jetzt nahe am Schildauer Thore, Nr. 383, wohne, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, und bitte fernerhin um geneigte Aufträge. Hirschberg, den 10. Decbr. 1834.

G. L. Meyer;
Agent, Commissionair und Maler.

Anzeige. Ich bin beauftragt, die in der evangelischen Kirche, auf dem Unter-Chor Lit. E. Nr. 10 und Lit. E. Nr. 11, in der 4ten Bank, gelegenen Kirchenstände, unter sehr annehmbaren Bedingungen, baldigst zu verkaufen.

Hirschberg, den 10. December 1834.

Der Agent, Commissionair und Maler Meyer.

☞ Nächsten Sonntag und dann wieder Sonnabend den 20. Decbr. Gelegenheit nach Breslau durch

Sachs in Hirschberg.

☞ Dem zum Neujahr bei mir beginnenden Journal- und Taschenbücher-Lesezirkel können noch Theilnehmer beitreten.

C. F. Zimmer.

Gefunden worden ist ein 1/4 Loos 71ster Klassen-Lotterie. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Dividendenvertheilung.

Nach einem neuerlichen Beschluß des Vorstandes der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha wird den derselben seit 1829 und 1830 angehörigen Theilhabern im Jahr 1835

eine Dividende von 22 Prozent

gewährt werden. Die zu vertheilende Summe beträgt 27653 Thlr., und wenn hierzu die in diesem Jahr gewährte Dividende und die bereits zurückgegebenen Antrittsgelder gerechnet werden, so erreicht der Betrag der geschehenen Vertheilungen schon beinahe 100000 Thlr.

Durch die zunehmende Theilnahme an dieser gemeinnützigen Anstalt ist die Zahl der Mitglieder bis zum 1. November d. J. schon auf 5274, das versicherte Kapital auf 9,255300 Thlr. gestiegen, und ein günstiger Abschluß läßt sich für dieses Jahr erwarten.

Pläne und Erläuterungen über die Anstalt werden unentgeltlich vertheilt durch

A. W. Klemmt in Schweidnitz.
F. H. Mende in Schmiedeberg.
Ernst Molle in Hirschberg.
J. W. Tausewald in Glatz.
Rathmann Wache in Frankenstein.
F. Winkler in Landeshut.
Ziebig & Comp. in Waldenburg.

Bleich-Verpachtung.

Ich bin Willens, meine zu Wernersdorf belegene Bleiche, nebst Acker und Gräserei, auf mehrere Jahre zu verpachten. Pachtlustige können sich täglich daselbst melden beim

Bleicher Ehrenfried Krebs.

Etablissement.

Mit heutigem Tage habe ich meine neu errichtete Fabrik:

doppelter und einfacher Liqueure

eröffnet. — Diese, so wie mein Lager von

Spiritus und Kornbranntwein

empfehle ich zur geneigten Abnahme. — Das mir zu schenkende Vertrauen werde ich durch fortwährend gute Fabrikate und reelle Bedienung stets zu rechtfertigen mich bestreben.

Hirschberg, am 9. Dezember 1834.

Eduard Laband,
Butterlaube Nr. 33.

Schleiermachersche Stiftung in Berlin.

Für dieselbe sind in der Hirschb. Synode eingekommen: 5 Sgr. von jedem der Herren P. P., S. und H.; 10 Sgr. von jedem der Herren P. L., H., N., S., G., F., K. u. M.; 15 Sgr. von jedem der Herren P. H., S. u. L.; 20 Sgr. von jedem der Herren P. J., M., L., F. u. R.; 1 Rthlr. vom Hrn. P. S., desgl. vom Sup. N., welcher außerdem Porto und Insertionskosten getragen hat. Mithin konnten baare 10 Rthlr. eingesendet werden. Gott segne dieses Scherflein für Verbreitung Evangelischen Lichtes!

Empfehlung. Zu dem bevorstehenden Weihnachts-Jahrmarkt in Schönau, empfehle ich mich mit einer bedeutenden Auswahl gut assortirter Nürnberger Spielsachen von Zinn und Blech zu den möglichst billigsten Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch; meine Baude stehet ohnweit dem Gasthof zum goldenen Löwen.

Köbel aus Goldberg.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Schweidnitz in der Buchhandlung von Ludw. Heege, am Paradeplatz, zu haben:

Die irdische und himmlische Bestimmung des Menschen, ein nützliches und unterhaltendes Buch für Jedermann, welcher die Wichtigkeit seines Berufes kennt, und nicht nur für diese Zeit, sondern auch für eine bessere Welt hier säen will, um einer hoffnungsreichen Erndte entgegen zu gehen. Ein unerschöpflicher Stoff, über sich selbst nachzudenken, seine Würde zu fühlen, und seine Stellung so einzunehmen, daß die Absicht des Lebens erreicht werde. Bearbeitet von einem Manne, welcher an den Marken seines Lebens seine Ansichten zum Nutzen und Frommen seiner Mitbrüder und zu seiner eigenen Beruhigung mittheilt. 8. Berlin, J. Schumann. Preis 10 Sgr.

10 Rthlr. Belohnung,

welcher den Thäter entdeckt, der mir in der Nacht vom 6ten bis 7ten d. M. gewaltthätigerweise aus meinem im ersten Stocke des Hauses Nr. 858 befindlichen Preßgewölbe folgende Stücke Tuch gestohlen:

1) ein Stück fein schwarz, mit schwarzen Leisten und Schlag;
2) ein Stück blau, mit gelben Leisten und Schlag;
3) ein Stück blau und schwarz melirt, mit gelben Leisten und einem gelb und rothgestreiften Schlage;
4) ein Stück blau und schwarz melirt zu 17 Ellen, mit gelben Leisten und Schlag;

Vorstehende Tuche sind am Schlage mit dem verschlungenen Zeichen F. W. bezeichnet.

Ich ersuche daher alle Wohllöbl. Polizei-Behörden, wie auch resp. Handelstreibende, gefälligst darauf reflektiren zu wollen. Hirschberg, den 8. Dezember 1834.

H. Hübner, Tuch-Appreteur.

Anzeige. Bei denen erhaltenen hölzernen Kinder-Spielsachen befinden sich auch lederne Puppen-Körper und Unterhaltungs-Spiele, die ich, so wie viele andre Gegenstände meiner Handlung, welche sich zu nützlichen Geschenken eignen, empfehlen will. Von Bügelbrillen und einzelnen Gläsern feinster Gattung aus dem Rathenauer Institut halte noch wie seit vielen Jahren zu beliebiger Auswahl ein Lager vorräthig. Steige in Schmiedeberg.

Neue Rosinen, ganz trockenen weißen Farin,

so wie nun auch wieder einige hübsche, dabei wohlfeile und nützliche Sachen für die Jugend, — ferner mein Lager von Rollen-Canaster und Cigarren in 10 Gattungen, darunter besonders extrafeine Woodville in Kistchen zu 100 Stück, beachtenswerth, und den neugefertigten vorzüglich fein riechenden Gesundheits-Canaster von Hecker á 15 Sgr. kann bestens empfehlen

Carganico in Hirschberg.

Anzeige. Es ist Jemandem aus seiner Wohnstube eine goldene Halskette mit goldenem Kreuz, worin ein Chrysopas gefaßt, entwendet worden. Es wird daher Jedermann vor dem Ankauf derselben gewarnt und zugleich ersucht, falls eine dergleichen Erbskette zum Verkauf angeboten werden sollte, den Verkäufer anzuhalten und dem Stadt-Aeltesten und Buchbinder Herrn Scholtz in Landeshut gefälligst sogleich Anzeige davon zu machen. Auch wird Demjenigen, welcher sie überbringt oder solche Auskunft geben kann, daß sie wieder zu erlangen ist, eine Belohnung von 5 Rthlr. zugesichert. Ganz vorzüglich aber werden die Herren Gold-Arbeiter und eine Löbliche Judenschaft höflichst ersucht, gefälligst darauf zu vigiliren, und sollen alle Auslagen, die möglicherweise dadurch verursacht werden könnten, gern wieder erstattet werden.

Zu verkaufen ist billig ein im besten Zustande befindliches Billard, nebst allem Zubehör. Nachweis ertheilt

J. E. Baumert, Agent und Commissionair.

Anzeige. So eben erhielt ich wieder einen Transport Wintermützen für Herren und Knaben, in ganz neuer Façon, Castor-Velpelhüte für Damen und Mädchen, Boa, Schwan- und Chinchilla-Fraisen, Pelz-Pellerinen, Handschuh in allen Arten, diverse Artikel von Gummi-Elasticum, als: Tragbänder Luftkissen u. s. w., Cravatten für Herren in Sammt, Seide, als auch Milleraye. Sehr schöne Wiener, als auch Offenbacher Waaren in den neuesten Desseins, wobei verschiedene, an welchen Stickereien angebracht werden können, so wie auch Regenschirme in Seide und Baumwolle. Da sich sämmtliche Waaren zu Weihnachtsgeschenken eignen, so ersuche ich einen hohen Adel und geehrtes Publikum, mich gefälligst mit gütiger Abnahme zu beehren. J. Feiereisen, sen.

Anzeige. Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nun wieder wie voriges Jahr meine auf das Beste assortirten Spielwaaren in jeder Art ausgestellt habe. J. Feiereisen.

Empfehlung.

Zur diesjährigen Weihnachts-Ausstellung werden zu den billigsten Preisen empfohlen die neuesten geschmackvollen Gegenstände, in

Galanterie- und Mode-Waaren,

worunter besonders: schöne Damen-Taschen und Körbchen; neueste Damen-Tücher und Fraisen; Mode-Handschuhe; Damen-Locken mit und ohne Scheitel; moderne Leib-Gürtel; Hals-Schleifen für Damen und Herren; vergoldete schöne Leibgürtel-Schnallen; Shawl-Halter und Kravatten-Schieber; neueste Hüllen-Schlösser als Pfeile; Ohr-Ringe mit Gehänge; Armbänder; Chemiset- und Mode-Knöpfe; Tabatieren und Tabacks-Beutel; elegante Cigarren-Etuis und dergleichen Pfeifchen; neueste lackirte Porzellan- und Glas-Waaren, und mehrere zu Fest-Geschenken sich eignende Artikel auszeichnen.

Ferner noch:

Neueste und nützliche „Jugend-Spiele", als worunter: die Erde und ihre Bewohner; Kombinations-Spiel; der Zauber-Ring; egyptisches Mosaik-Spiel; Frag- und Antworten-, Glock- und Hammer-Spiel; Sultan-Schießen; masquirte Gesellschafts- und Belagerungs-Spiele; griechische Bau-Kasten; Lotto-Spiele; Telegraphen und mehrere ausgewählte Kinder-Spielwaaren-Gegenstände, auch Reißzeuge, Tuschkasten u. s. w., von

Carl Rubel, zu Goldberg,
in seiner Bude auf dem Markte sowohl, als in der Behausung am Nieder-Ringe.

Empfehlung. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir mein wieder ganz neu assortirtes Waaren-Lager feiner und ord. direct aus Nürnberg bezogener Spielsachen, so wie die interessantesten Spielwaaren aus Sachsen, unter Zusicherung der billigsten Preise, bestens zu empfehlen.

Unter ersteren zeichnen sich vorzüglich eine sehr große Auswahl äußerst sinnreicher und belehrender Spiele, die niedlichsten und feinsten Zinnspielwaaren in Schachteln und viele andere Artikel, auf das vortheilhafteste aus.

Zugleich bin ich so frei, mein Lager von Galanterie- und lakirten Waaren, ebenfalls ganz neu colligirt, zu gütiger Abnahme höflichst zu empfehlen.

Höchst geschmackvolle Gürtelschnallen, Halsketten, Armbänder, Ohrringe, Ohrgehänge, Busennadeln, Chemisets-Knöpfchen, Geldbörsen, Uhrketten, extra feine Brieftaschen, Cigarren-Büchsen, Rauch- und Schnupftaback-Dosen, Feuertaschen, die feinsten engl. Scheeren, Feder- und Barbiermesser, Nähnadeln, Solinger Tischmesser, Streichriemen, messingene Pariser Patent-Leuchter, Goldwagen, Compasse, feine messingene Wagschaalen mit feinen cölnischen Balken, Reißzeuge, eine große Auswahl der elegantesten Stöcke von Bambus-, Palm-, Pfefferrohr und andern guten Holzarten, sehr moderne Tabackspfeifen rc. rc., so wie das neueste in Tablets, mit und ohne Malerei, Zuckerdosen, Leuchter rc. rc., empfehle ich hierunter ganz besonders zur gütigen Beachtung. Auch habe ich eine Menge der feinsten und elegantesten Papp-Arbeiten bezogen, die sich ganz besonders zu Geschenken für Damen eignen und sehr preiswürdig ausfallen. Goldberg, den 1. December 1834.

Wilhelm Groszheim,
am Nieder-Ringe Nr. 47.

Anzeige. Wachsleinewand in allen Farben und Breiten, mit und ohne Tuch gefüttert, ist zu den billigsten Preisen zu haben beim Tapezierer Ottersbach,
innere Schildauer Straße Nr. 79.

Anzeige. Laterna-Magica's von 1 Rthlr. 15 Sgr. an bis 9 Rthlr., mit 12 Vorstellungen, so wie große optische Gläser von 3½ bis 7 Zoll Durchmesser empfiehlt das optische Kunst-Magazin in Hirschberg, Langgasse Nr. 137.
Lehmann.

Dank. Voll innigen Dankgefühls erlaube ich mir hiermit laut auszusprechen, daß meine Frau, welche bereits dem Tode nahe war, durch den, selbst noch um Mitternacht herbeieilenden, edlen und biedern Herrn Doktor Reimann zu Jauer glücklich gerettet ward. — Ihn, den Verehrten, segne Gott mit Gesundheit und Frohsinn! — N.. Lg. Kr.
H.

Die Buchhandlung
FERDINAND HIRT
in Breslau und Warmbrunn
(Breslau: Ohlauer Strasse No. 80)
empfiehlt sich dem Wohlwollen des Publikums und bittet geehrte Bestellungen an sie für die Dauer des Winters ausschliesslich *nach Breslau* zu befördern; dagegen werden die Aufträge *Derer*, welche in eine *bleibende* Verbindung mit ihr treten, in Folge näherer Rücksprache *franco Landeshut oder Hirschberg* realisirt, und *die neuesten Erscheinungen* im Gesammtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, bereitwillig *zur Durchsicht mitgetheilt.*

Conditorei-Waaren,
passend für die Weihnachtszeit, als: Tragand-Figuren aller Arten, neueste Zieh-Bonbons, kandirtes Pariser Confekt und Citronat, empfiehlt zu gütiger Abnahme
Nicolaus Cuontz, Stockgasse No. 127.

Bei Franz Scoda in Friedeberg a. Q.
sind angekommen und zu haben:
Vorlegeblätter zum Zeichnen, Normal-Zeichenbücher, Stick- und Strickmuster, fein Siegellack von verschiedenen Farben in Kästchen, holl. farb. Briefpapier, nebst vielen andern Sachen die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

☞ Ein Flügel oder ein Pianoforte wird zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Zu verkaufen. Ich bin Willens meine Kleingärtner-Stelle No. 49 zu Quirl, aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu 6 Viertel Bresl. Maaß guter Boden und ein bedeutender Obstgarten. Das Haus ist in gutem Baustande und enthält zwei Stuben. Das Nähere ist zu erfahren bei der Eigenthümerin, der
verwittw. Frau Brendel in Quirl.

Zu vermiethen. Eine Vorder-Stube mit Alkove, im ersten Stock, kann zum Neujahr bezogen werden.
Schuhmacher Bien.

Gefunden worden sind ein Tabak-Beutel von Seehund und ein paar kleine Schlüssel und in der Exped. d. B abzuholen.

Zu verkaufen ist eine 5jährige Aloe und ein Weihnachts-Krippel. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Berichtigung.

☞ **In Folge einer Unterschrift des Seifensieder Herrn Titz hierselbst in Nr. 48 des B., erklären wir, daß derselbe nicht als Meister in unserem Mittel incorporirt ist.**

Die sämmtlichen Seifensieder-Meister.

Das nahende

Weihnachts- und Neujahrs-Fest

veranlasst

die Buchhandlung Ferdinand Hirt

in Breslau,

ihre entfernten Gönner um die möglichste Beschleunigung etwaiger Befehle zu bitten.

Das Lager der zu Festgeschenken sich eignenden Gegenstände ist zu diesem Behuf namhaft bereichert worden; es enthält die sämmtlichen Classiker in geschmackvollen Einbänden, Andachtsbücher für beide Confessionen, mehr als dreitausend Bände neuer Jugendschriften in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache, Gesellschafts-Spiele für Kinder und Erwachsene, Vorlegeblätter zum Schönschreiben und Zeichnen, Atlanten und alle Prachtwerke, welche die Meisterhand englischer und deutscher Künstler der neuesten Zeit in Stahlstich ausführte.

Ich werde mich freuen, wenn mein Streben nach einer so entschieden vollständigen Auswahl des Neuesten und Besten einer wohlwollenden Beachtung für werth gehalten wird!

Breslau, im December 1834. FERDINAND HIRT.

Anzeige. Aus freier Hand ist Krankheitshalber zu verkaufen: Ein am Markt gelegenes, in gutem Baustande befindliches Haus, welches sich seiner Lage und Behältnisse wegen zu jedem Geschäft eignet. Es enthält dasselbe außer 6 Stuben, ein Verkaufs- nebst mehrern anderen Gewölben, 2 Keller, mehrere Kammern, großen Boden-Raum und Speise-Gewölber. Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach.

Anzeige. Veranlaßt durch die neuerdings gesteigerten Spiritus- und Zucker-Preise verkaufe ich an Wieder-Verkäufer das preuß. große Quart meiner einfachen Rosolis à 8 Sgr., dopp. 20 Sgr. u. s. w., alle andern Sorten zu verhältnißmäßig erhöhten Preisen, mit dem Versprechen, sofort die Preise wieder herabzusetzen, sobald obige Materialien wieder billiger zu haben seyn werden.

M. S. Berliner in Landeshut,
Inhaber der Dampf-Liqueur-Fabrik.

Wagen-Verkauf. Eine Fenster-Chaise, modern und wenig gefahren, desgleichen ein Fosig-Wagen mit Flechten und zwei Krakauer complette Pferde-Geschirre, alles in gutem Zustande, steht zum Verkauf bei

J. Gläser in Warmbrunn.

Verkauf einer Lohgerberei zu Striegau.

Eine Lohgerberei, nahe am Wasser gelegen, ist Veränderungshalber billig zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können sich jederzeit beim Eigenthümer sub Nro. 217 in Striegau melden.

In der 5ten Ziehung 70ster Lotterie fielen bei mir folgende Gewinne:

1000 Rtlr. auf Nr. 40857.

200 Rtlr. auf Nr. 72244.
200 — — — 72250.
100 — — — 11273.
100 — — — 61916.

50 Rthlr. auf Nr. 993. 9226. 9229. 11268. 11299. 14360. 16223. 25815. 31791. 40867. 43119. 56324. 61917. 61918. 72245. 73670. 74179. 76502. 79606. 79623. 84093. 84098. 96785.

40 Rthlr. auf Nr. 2377. 4080. 9231. 9272. 9274. 11207. 14356. 31716. 31727. 31730. 31793. 31794. 31795 43094. 43401. 54705. 56000. 65834. 68124. 72242. 72249. 74168. 74177. 74178. 74180. 79624. 80595. 84073 84087. 84088. 84090. 84094. 84099. 87723.

Warmbrunn. A. Grimme.

Zu verkaufen. Die zweigängige Bober-Mühle zu Bober-Ullersdorf, mit 5 Schffl. Acker ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Anzeige. Ein Logis von 3 bis 4 Stuben nebst Stallung und Boden-Gelaß ist von Neujahr ab zu vermiethen und zu beziehen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Im Auftrage Eines Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, sollen die Effekten des vormaligen Justitiarius Vogt hierselbst, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Porzellan, Glas, Betten, etwas Silberzeug, drei Wagen, zwei Schlitten, mehreren Geschirren, Büchern und verschiedenen andern Gegenständen, in Termino

den 22. December d. J., von 8 Uhr Vormittags an und an den folgenden Tagen, öffentlich meistbietend, jedoch nur gegen baare Zahlung, in dem Vogt'schen Hause hierselbst verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 11. November 1834.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath v. Rönne.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat December c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Wittwe Körnig und Wittwe Walter, 1 Pfd. 16 Loth; Günther, 1 Pfd. 14 1/2 Loth; Brückner, Hornig, 1 Pfd. 13 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 14 Loth.

Semmel: die Bäcker: Wittwe Körnig, 19 Loth; Wittwe Walter, Günther, 18 Loth; Hilse, 17 1/2 Loth; alle übrigen Bäcker: 17 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 5. December 1834.

Der Magistrat.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das zu Jannowitz, Schönauer Kreises, sub Nr. 72 belegene, auf 1012 Rthlr. dorfgerichtlich gewürdigte, zum Nachlaß des Gottfried Oeffler gehörige Bauergut, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 3. Februar 1835, Vormittags 11 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des Schlosses Jannowitz ihre Gebote vor uns abzugeben. Die Taxe des Grundstücks, auf welches bereits 1140 Rthlr. geboten worden, ist bei den Dorfgerichten einzusehen.

Jannowitz, den 15. November 1834.

Reichs-Gräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt.

Subhastations-Patent. Das zu Schreiberhau belegene, unter Nr. 314 im Hypothekenbuche bezeichnete Haus, welches dorfgerichtlich unterm 2. Juni c. auf 214 Rthlr. 21 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, in Termino

den 13. März 1835, Vormittags 10 Uhr, in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts, veräußert werden. Dies wird Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl im Gerichts-Kretscham zu Schreiberhau, als auch an der hiesigen Gerichts-Stätte, und der neueste Hypotheken-Schein täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kauf-Bedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen. Hermsdorf unt. K., den 27. Septbr. 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum nothwendigen Verkaufe des zu Schreiberhau, sub Nr. 187 belegenen, und auf 287 Rthlr. 15 Sgr. 3 3/4 Pf. abgeschätzten Hauses, steht ein anderweitiger Licitations-Termin auf

den 12. Januar 1835, Vormittags 9 Uhr, in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts an, welches Kauflustigen hier mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß das höchste Gebot 125 Rthlr. gewesen.

Hermsdorf unt. K., den 13. October 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Die in den Baberhäusern belegene, mit Nr. 29 im Hypothekenbuche bezeichnete, Wasser-Mehlmühle (dermalen jedoch nur Brandstelle), welche dorfgerichtlich unterm 10. Mai 1834 auf 262 Rthlr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, im Termine

den 14. März 1835, Vormittags um 9 Uhr, in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden.

Dieß wird Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl im Gerichts-Kretscham in den Baberhäusern, als auch an der hiesigen Gerichts-Stätte, und der neueste Hypotheken-Schein täglich, während der Amtsstunden, in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufs-Bedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Hermsdorf unt. K., den 1. October 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Haus-Verkauf. Das Haus sub Nr. 65 auf der Goldberger Straße in Jauer, mit 6 erblichen Bieren und 6 Stuben zum Bewohnen, ist der Eigenthümer desselben Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Die Preis-Bedingungen sind beim Mittels-Aeltesten Koschwitz zu erfahren.

Subhastations-Patent. Der sub Nr. 71 zu Wüsteröhrsdorf gelegene, den Friebe'schen Erben gehörige und ortsgerichtlich auf 291 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigte Großgarten, soll in Termino
den 26. Jan. 1835, Nachmittags um 4 Uhr, zu Kupferberg subhastirt werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige unter dem Bemerken, daß die Taxe in dem Gerichts-Kretscham zu Wüsteröhrsdorf, in der hiesigen Amts-Kanzellei, der neueste Hypotheken-Schein am letzteren Orte eingesehen werden können, vorgeladen werden. Hirschberg, den 7. October 1834.
Das Gerichts-Amt der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Kupferberg.
Fliegel.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 21 zu Neu-Kunzendorf, Bolkenhainer Kreises, gelegene Freistelle, ortsgerichtlich auf 288 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. taxirt, wird in Termino
den 21. Januar 1835, Nachmittags 4 Uhr, zu Nimmersath resubhastirt, und werden Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Bemerken, daß Taxe und neuester Hypotheken-Schein in unserer Registratur hierselbst eingesehen werden können, und mit Bewilligung sämmtlicher Interessenten die Aecker auch einzeln verkauft werden sollen, vorgeladen.
Hirschberg, den 3. October 1834.
Das Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Wiederholte Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt macht hiermit bekannt, daß, da in dem am 11. November d. J. anberaumten Termine kein annehmliches Gebot erfolgt ist, die in Nieder-Langenöls sub Nr. 25 gelegene, ortsgerichtlich auf 325 Rthlr. gewürdigte Häuslerstelle der minorennen Hergesell, auf
den 6. Januar 1835, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Langenöls wiederholt, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.
Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben, und haben sodann den Zuschlag, wenn kein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, zu gewärtigen. Die Taxe und der Hypotheken-Schein, so wie die Kaufs-Bedingungen können während der gesetzlichen Amtsstunden in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban eingesehen werden.
Lauban, den 18. November 1834.
Das Gerichts-Amt von Nieder-Langenöls.
Könighk, Just.

Anzeige. Das Dominium Merzdorf, Bolkenhainer Kreises, sucht einen unverheiratheten Jäger, welcher im Schreiben und Rechnen nicht ungeübt ist und zu Weihnachten d. J. den Dienst antreten kann; nähere Auskunft ertheilt die Buchdruckerei des Herrn Opitz zu Jauer.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiet das zu Ludwigsdorf, Schönau'schen Kreises, sub Nr. 57 belegene, und auf 40 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Johann Gotthardt Rüffer'sche Verlassenschaftshaus, in Termino
den 7. Januar 1835, Vormittags 11 Uhr, und fordert Kauflustige auf, in selbigem in der Gerichtsstube zu Nieder-Wiesenthal zu erscheinen, und des Zuschlags an den Meistbietenden, insofern nicht rechtliche Hindernisse eintreten, zu gewärtigen. Auf Gebote, die nach beendigtem Termine eingehen, kann keine Rücksicht genommen, und die Taxe, die Kauf-Bedingungen und neueste Hypotheken-Schein in den Arbeitsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.
Lähn, den 24. September 1834.
Das Gerichts-Amt von Nieder-Wiesenthal und Ludwigsdorf. Puchau.

Auktions-Anzeige. Auf den 17. und 18. Dezember d. J., von Vormittags 9 Uhr an, soll in dem Hause Nr. 28/29 hiesiger Stadt, am Ringe, der Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kaufmann Hrn. Ernst Mattern, bestehend in zwei silbernen Taschenuhren, Porzellan, Gläsern, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch, Bildern, einer Menge Tabackspfeifen, einer Standbüchse, so wie einer Parthie diverser Bücher, an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden; welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.
Landeshut, den 28. November 1834.
Gutterwitz,
Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair.
Im Auftrage.

Verkaufs-Anzeige. Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine am hiesigen Orte belegene Färberei, nebst Mangel und Presse, so wie die übrigen ihm gehörigen Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen, und ladet deshalb Kauflustige ein, sich recht bald bei ihm zur Besichtigung der Grundstücke und Abschluß des Contracts einzufinden. Die Färberei ist mit allen nöthigen Betriebs-Utensilien versehen, die Gebäude sind größtentheils massiv und in vollkommen gutem Zustande; der Färberei gegenüber liegt ein großer Obst- und Grasegarten, die übrigen Grundstücke, 50 Scheffel, Berl. Maaß, Aussaat enthaltend, sind sämmtlich in der Nähe und ebenfalls in gutem Zustande. Bönisch, Färber-Meister.
Marklissa den 27. November 1834.

Zum Verkauf empfiehlt der Unterzeichnete mehrere neue sehr schöne Stutzuhren, für deren Güte garantirt wird.
Hirschberg, den 11. Decbr. 1834.
C. F. Hoffmann, Uhrmacher.

Anzeige. Bei dem Dominio Kauffung-Elbel steht schönes buchenes Reißig-Holz zum Verkauf.

Gasthof = Verkauf.

Gewisser Familienverhältnisse wegen beabsichtige ich den Verkauf:

a) meines, der hiesigen Post zunächst, und sonst höchst vortheilhaft gelegenen großen Gasthofes zu den drei Bergen, und

b) des damit in Verbindung stehenden noch größeren, schönen, dreistöckigen Hauses.

Zu dem Gasthofe gehören, außer den daran stoßenden Gemüse- und Obstgärten, auch noch zu ohngefähr 80 Schfl. Aussaat Acker in dem besten Kulturzustande, darunter über die Hälfte guter Weizenboden, und gegen 22 Schfl. Bresl. Maaß Wiesewachs; ferner die nöthigen Wirthschafts-Gebäude an Scheuern, Schuppen und Ställen, welche Gebäude, gleich den Wohngebäuden, massiv und größtentheils neu gebaut sind.

Das zur Gast- und Ackerwirthschaft gehörige Inventarium ist vollständig und in gutem Zustande, und die Revenüen an Pacht- und Mieths-Lokarien allein belaufen sich auf 1000 Rthlr.

Kauflustige haben die billigsten Bedingungen zu gewärtigen, und können sich zu jeder Zeit persönlich und in portofreien schriftlichen Anfragen an mich wenden.

Hirschberg, den 1. Dezember 1834.

Friederike Schweyer.

Anzeige. Ein geübter Kanzellist, welcher eine gute Hand schreibt und sich durch vortheilhafte Zeugnisse über seine moralische Führung auszuweisen vermag, kann sofort im Bureau des Unterzeichneten dauernd beschäftigt werden.

Der Justiz-Verweser von Uechtritz
in Markliſſa.

Anerbieten. Eltern, die vielleicht wünschen, ihren Sohn zu einer Lehrer-Familie zu bringen, zeige ich hierdurch an, daß ich Knaben, die das 9te Lebensjahr zurückgelegt haben, unter annehmlichen Bedingungen in Pension nehme. Strenge Aufsicht, liebevolle Behandlung und rastloser Lehreifer werden zugesichert.

Löwenberg, den 18. November 1834.

Thormann,
erster Kollege an der evangel. Stadt-Schule.

Anzeige. In eine solide lebhafte Material-, Specerei- und Taback-Handlung kann ich einen mit den nöthigen wissenschaftlichen Vorkenntnissen versehenen Jüngling, bei sehr billigen Bedingungen, als Lehrling unterbringen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Anzeige. In der sogenannten gelben Bleiche Nr. 879 sind 2 Stuben, nebst Kammern und Zubehör zu vermiethen und baldigst zu beziehen, auch kann Stallung auf 2 Pferde abgelassen werden. Das Nähere ist daneben in Nr. 878 zu erfahren.

Ergebenste Mittheilung.

Das meiner besonderen Vorsorge anvertraute Armen-Haus-Völkchen freut sich auf den bevorstehenden heil. Abend, und meint: Gute Menschen würden wohl auch dieses Jahr ihrer in Liebe gedenken!

Hirschberg, den 25. November 1834.

Kriegel, Administrator genannten Hauses.

Empfehlung. Warmgefütterte Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe, in Glacée und Waschleder, so wie ungefütterte in Seide und Baumwolle; Wintermützen für Herren und Knaben, in den neuesten Façons; alle Sorten Herren-Cravatten, Chemisets, Kragen, desgleichen alle Arten Bandägen, Suspensorien en tricot und Instrumenten en gomme élastique, als Cathéders, Fontanell- und Aderlaßbinden, pessaria, Bougies u. s. w., empfiehlt in größter Auswahl

A. Scholtz junior,
Bandagist und Handschuhmacher;
innere Schildauer Straße, Nr. 70, parterre.

Aechte Havanna-Cigarren, Varinas-Canaster in Rollen, neue, ächt Holländische Voll-Heringe u. drgl. marinirte empfiehlt Gustav Scholtz. 19¾.

Lehrling-Gesuch. Ein gesitteter, gesunder (wenn auch armer) Knabe, welcher eine fertige Hand schreibt, findet als Lehrling in einer Handlung von vielfachen Branchen, ein gutes Unterkommen; auch für die Folge eine sichere Anstellung. Das Nähere ist zu erfahren beim

Servis-Rendant Tschentscher zu Goldberg.

Dienst-Gesuch. Ein dienstloser mit guten Zeugnissen versehener Oekonom sucht eine Anstellung als Verwalter, Rechnungsführer oder Revisor, sollte es auch nur interimistisch oder bis auf ein beendigtes Geschäft abgesehen seyn und verweiset auf nähere Auskunft an die Expedition des Gebirgsboten, Herrn Brauermeister Martin zu Hirschberg, als auch die Handlung Bothe & Comp. in Schmiedeberg.

Anzeige. Auf einer nicht unbedeutenden Herrschaft, bei welcher beinahe alle Branchen der Landwirthschaft vorkommen, wird zu Weihnachten c. ein Pensionair, unter reellen Bedingungen, anzunehmen gewünscht. Demselben dürfen jedoch die nöthigen Schulkenntnisse nicht fehlen. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten ertheilen.

Freunde gediegener, Katholischer Andachtsbücher

*finden bei der heutigen Nummer des Boten eine sehr beachtungswerthe literarische Beilage; ich wünsche: das nahende **Weihnachts-** und **Neujahrs-Fest** möge zu zahlreichen Bestellungen, welche mit erster Post realisirt werden können, Veranlassung geben. Für den inneren Gehalt der empfohlenen Bücher darf ich mich verbürgen!*

Ferdinand Hirt in Breslau.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1834		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
November.	29	26 Z. 8 8/10 L.	26 Z. 8 7/10 L.	26 Z. 7 9/10 L.	2	6	3
	30	26 " 6 8/10 ‴	26 " 6 7/10 ‴	26 " 7 9/10 ‴	3 1/3	5	5
December.	1	26 " 9 4/10 ‴	26 " 9 8/10 ‴	26 " 8 1/10 ‴	4	5	4
	2	26 " 8 7/10 ‴	26 " 8 1/10 ‴	26 " 7 6/10 ‴	3	5	4 1/2
	3	26 " 9 6/10 ‴	26 " 11 8/10 ‴	27 " 1 8/10 ‴	4 1/3	3	3
	4	27 " 2 7/10 ‴	27 " 3 6/10 ‴	27 " 4 1/10 ‴	2	3	2
	5	27 " 4 1/10 ‴	27 " 4 ‴	27 " 4 1/10 ‴	3	1	2

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 6. December 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141 1/4
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/2	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 7/8
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 26	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102 11/12
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/3	--
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 1/2	—
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	96	—
Kaiserl. Ducaten	—	95 5/6	—

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/3	—
Polnisch Cour.	—	102 5/6	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/3	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	99 7/12
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	60 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	102 5/12
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 7/12	—
Ditto ditto	500 R.	106 5/6	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 4. December 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	3	—	1	23	—	1	10	—	1	4	—	—	26	—	1	10	--
Mittler . .	1	28	—	1	17	—	1	5	—	1	1	—	—	25	—	1	5	—
Niedrigster	1	24	—	1	13	—	1	3	—	—	28	—	—	23	6	—	—	—

Jauer, den 6. December 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	27	—	1	18	—	1	8	—	1	3	—	—	27	—
Mittler . .	1	24	—	1	13	—	1	5	—	1	1	—	—	26	—
Niedrigster	1	21	—	1	8	—	1	2	—	—	29	—	—	25	—
Löwenberg, den 1. December 1834. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	25	—	1	12	—	1	1	—	—	24	—